

# „Berliner haben mich geschockt“

Nadja Michael über Buhrufe, ihre beiden Mädchen und

das Stück „Orlando Misterioso“

Das Kindermädchen hat seine Anweisungen, auch Luna (8) und Paloma (6) wissen Bescheid: Mama kommt heute nicht nach Hause. „Ich habe gelernt, vor Auftritten ins Hotel zu gehen“, sagt Opernsängerin Nadja Michael (40) im Café „Quchnia“ am Gendarmenmarkt. „Singen ist Hochleistungssport. Genauso wie ein Sportler, der einen Wettkampf antritt, brauche ich eine Vor- und eine Nachbereitungszeit. Ich bin Mutter und ich bin Sängerin. Alles hat seine Zeit und seinen Raum. Zu Hause in Westend kann ich mich nicht auf mich konzentrieren. Da bin ich für die Mädchen da.“

Heute Abend steht die alleinerziehende Mutter und Sopranistin, die aus einem Dorf bei Leipzig stammt und 1989 über Ungarn in den Westen flüchtete, in der Deutschen Oper auf der Bühne. Zum letzten Mal in dieser Spielzeit wird „Tannhäuser“ gezeigt. Nadja Michael singt als Doppelrolle die Partien der Elisabeth und der Venus. Brüssel, London, Chicago: Weltweit wurde sie als Sängerin mit frenetischem Applaus bedacht. Ausgerechnet in Berlin, ihrer Heimatstadt, hatte es Ende vergangenen Jahres bei der Tannhäuser-Premiere Buhrufe gegeben. Nadja Michael sammelt sich einen Moment, blickt mit weit geöffneten Augen in ihren Apfel-Hibiskus-Tee, das Thema bewegt sie. Dann sagt sie: „In Mailand bin ich mit Blumen beworfen, international mit Preisen überhäuft worden. Und dann das. Ich war, ehrlich gesagt, geschockt. Ich habe zu tragen gehabt.“ Ihr Vorgehen in Krisensituationen beschreibt Nadja Michael, die in der DDR einst Leistungsschwimmerin werden sollte, wie folgt: „Ich kann hingucken und strukturieren. Ich bin ein Mensch, der ein großes Pensum zu bewältigen vermag. Ich glaube, ich fordere sehr viel von mir, wenn ich weiß, es muss sein. Aber ich muss wissen, dass es wieder eine Zeit der Umverteilung gibt, sonst werde ich krank.“



Nadja Michael in der Rolle der Maria Stuart

Im Moment bleiben, im Jetzt verharren, nicht in die Vergangenheit oder Zukunft abschweifen, lautet ihr Anti-Stress-Rezept. „Ich mache auch sehr viel kraftvolles Yoga. Da muss ich mich auch voll und ganz auf die Figuren konzentrieren.“

Nadja Michael, die in Stuttgart und an der Universität in Bloomington/Indiana, USA, Gesang studierte, ist Sängerin aus Leidenschaft. 2005 wechselte sie vom Mezzosopran ins Sopranfach. „Ich habe eine Verpflichtung meinem Potenzial gegenüber“, findet sie.

Trotzdem möchte sie irgendwann auch anderes. „Ich möchte inszenieren, Regie führen, Filme machen“. Am 28. Juni um 19 Uhr zeigt der TV-Sender Arte ein Filmporträt über Nadja Michael, das unter anderem ihr eigenes Stück „Orlando Misterioso – eine inszenierte Liederreise“ vorstellt.

Die Lieder kreisen um starke und tragische Gestalten von Maria Stuart bis Ophelia. „Orlando Misterioso“ zeigt Nadja Michael in permanenter Verwandlung. „Film, Sound, Video und Gesang sind Teil eines Gesamtkunstwerkes. ‚Orlando Misterioso‘ ist eine Einladung auf eine Reise durch verschiedene Lebenssituationen, die in jedem Leben vorkommen“. Aufführungen in Wien, Athen und Brüssel seien in Planung. Und was geschieht mit Luna und Paloma – ihr Vater, erzählt man sich, ist ein Dirigent und Karajan-Schüler –, wenn Nadja Michael reist? „Die Mädchen kommen mit. In Berlin besuchen sie eine englischsprachige Schule, die mich übrigens ein Vermögen kostet. Ich wollte, dass sie bilingual aufwachsen. Wenn ich ein Engagement habe, gehen sie vor Ort zur Schule. Wenn wir reisen, dann ist das ein bisschen wie Zirkus.“ Nadja Michaels Handy brummt. Sie ignoriert es, wird aber nach einem Blick auf die Uhr unruhig. „Entschuldigung, aber ich muss jetzt los“, sagt sie. Das nächste „Jetzt“ steht an.

Anja Popovic



Opernstar Nadja Michael posiert für den Fotografen vor der Kulisse des Gendarmenmarktes

## Nadja Michaels Kosmos

Privat Nadja Michael lebt mit ihren beiden Kindern in Westend: „Das liegt perfekt. Es ist grün, die Kinder brauchen zehn Minuten zur Schule und ich zehn Minuten zum Flughafen.“ Sie hört gern Internetradio, macht Power Yoga und studiert im Sportstudio auf dem Trainingsrad ihre Partituren.

Kolleginnen Über Anna Netrebko sagt Nadja Michael: „Sie ist hervorragend. Und für den Opernbetrieb war es notwendig, dass wieder eine Sängerin unserer Generation als Galionsfigur wirkt.“

FOTO: MICHAEL BRUNNER